Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 6. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 3. Januar 1891.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 3. Januar.

Die „Hamb. Nachr." erörtern in ihrem Sylvester-Artikel die Frage, ob Fürst Bismarck Neigung verspüre, wieder Reichskanzler zu werden. In Form einer Polemik gegen die „Nat.-Ztg." schreibt das Hamburger Blatt:

Wir möchten die „Nat.-Ztg." darauf aufmerksam machen, daß der Fürst in diesem Falle (wenn er den Wunsch hegte, wieder ins Amt zu treten) wahrscheinlich den üblichen Weg gehen würde, sich den leitenden Personen freundlich zu nähern, um vor allen Dingen wieder Fühlung mit ihnen zu gewinnen. Es würde dies, wenn der Fürst überhaupt beabsichtigte, in den Staatsdienst zurückzutreten, für einen so gewiegten Diplomaten, wie er ist, ein ziemlich sicherer Weg sein. Wir haben aber bisher nicht gehört und auch die „Nat.-Ztg." scheint nicht zu glauben, daß der frühere Reichskanzler auf diese Weise seine Rückkehr ins Amt anstrebe. Wir möchten die „Nat.-Ztg." auch bitten, wenn sie glaubt, daß der Fürst überhaupt ins Amt zurück wolle, uns die Frage zu beantworten, welche Gründe sie hat, um beim Fürsten Bismarck die Neigung zur Rückkehr auf seinen Posten vorauszusetzen. Diese Neigung könnte doch nur mit dem Hamlet'schen Wort: „I lack advancement", mit dem Bedürfniß nach Rang, Stand und Einfluß begründet werden. Wir vermögen aber kaum zu glauben, daß unsere Collegin sich von dem Manne, den sie mit ganz Europa 40 Jahre lang an der Arbeit gesehen hat, eine so unwürdige Vorstellung macht. Man hat freilich dem ehemal. Reichskanzler das Wort in den Mund gelegt, „le roi me reverra", aber mit ebenso großem Unrecht wie etwa die Redensart von dem An-die-Wand-drücken der Nationalliberalen oder ähnliche vom Fürsten Bismarck nie gethane Aussprüche. Fürst Bismarck hat — dessen darf man sicher sein — am allerwenigsten in dem Moment, als er Berlin verließ, den Gedanken gehabt, mit Sr. Majestät dem Kaiser wieder in amtliche Beziehungen zu treten; er hat diese Gedanken auch im späteren Verlaufe der Dinge nie gehabt. Die gegentheiligen Behauptungen beruhen auf ganz willkürlicher Erfindung.

Die „Nat.-Ztg." bemerkt hierzu:

Diese Mittheilungen haben die „Hamb. Nachr." doch gewiß nicht aus der Tiefe des eigenen Gemüths geschöpft! Doch das nur nebenbei. Wie vollständig es auch an einem Grunde fehlt, dieselben gerade an unsere Adresse zu richten, so freuen wir uns doch, sie, wenn auch unabsichtlich, veranlaßt zu haben. Wir haben den angeblichen Ausspruch „le roi me reverra" niemals erwähnt und bemerken deshalb zur Erläuterung für unsere Leser, daß die „Freis. Ztg." bald nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck erzählte, er habe nach dem Empfange der Entlassungsurkunde im Kreise seiner Familie und einiger Bekannten jene Aeußerung gethan. Wenn sie jetzt dementirt wird, so geschieht es möglicherweise, weil die jüngsten Kundgebungen in den „Hamb. Nachr." seitens deutschfreisinniger Blätter — aber mit keinem Worte von uns — so ausgelegt wurden, als ob Fürst Bismarck Rathschläge geben wollte, die zu einem inneren Conflict in Preußen führen sollten, um alsdann als Retter in der Noth wieder berufen zu werden. Aus welchen, zum Theil in der Verehrung für den Begründer des Deutschen Reiches wurzelnden Motiven wir jene Aeußerungen in den „Hamb. Nachr." bedauerten, das haben wir deutlich genug gesagt, und wir haben kein Bedürfniß, es zu wiederholen — auch nicht gegenüber einer Bemerkung des vorliegenden Artikels, daß betreffs seiner politischen Stellungnahme „Fürst Bismarck sich derselben Freiheit des Privatmannes erfreut, wie der Redacteur der „National-Zeitung"".

Die „Freisinnige Ztg." hält ihre Mittheilung, daß Fürst Bismarck die Aeußerung „le roi me reverra" gethan hat, vollständig aufrecht. Sie schreibt: „Diese Aeußerung fiel an der Frühstückstafel im Palais Radziwill am 21. März in Gegenwart mehrerer Personen, welche sich beeilten, dieselbe stadtbekannt zu machen. Im Falle eines Strafprocesses würde es nicht schwierig sein, durch eidliche Vernehmung dieser Personen die Wahrheit dieser Aeußerung festzustellen."

In ihrem Jahresbericht theilt die Handelskammer zu Hamburg die interessante Thatsache mit, daß sie sich in einer besonderen Eingabe gegen jede Retorsionsmaßregel aus Anlaß der Mc. Kinley-Bill ausgesprochen hat. Die Handelskammer erwähnt, daß sie die Entwickelung der in dieser Bill zum Siege gelangten Bestrebungen aufmerksam verfolgt habe; zur Stellungnahme habe für sie aber erst dann eine Veranlassung vorgelegen, als in den Zeitungen verschiedener Länder Stimmen laut wurden, welche gemeinsam Gegenmaßregeln der europäischen Staaten gegen diese, sie alle schädigende Gesetzgebung befürworteten. „Wir haben geglaubt," heißt es in dem Bericht, „von jedem derartigen Vorgehen, sei es der Reichsregierung allein, sei es in Verbindung mit anderen Regierungen, nachdrücklichst abrathen zu müssen. In unserer bezüglichen Eingabe haben wir die zur Zeit noch schwer übersehbaren, voraussichtlich aber sehr einschneidenden Wirkungen dieser Gesetzgebung für die europäische Industrie und die Schifffahrt mit den Vereinigten Staaten vollauf gewürdigt und dabei von Neuem auf die großen, schon früher von uns eingehend erörterten Schwierigkeiten hingewiesen, welche die ungemein weitgehenden und durch das neue Verwaltungsgesetz zum Theil verschärften Anforderungen der amerikanischen Consular-Beamten bei der Legalisirung der Facturen, sowie die Unklarheit und Unzweckmäßigkeit der Bestimmungen über die bei den Werthzöllen zu Grunde zu legenden Werthe dem Geschäftsverkehre verursachen. Wir haben aber betont, daß Retorsionsmaßregeln nur zu einer beide Parteien schädigenden Erhöhung der Zollschranken führen, wofür die Vorgänge im letzten Jahrzehnt mehrfache Belege liefern, und daß namentlich bei den Verhältnissen und Stimmungen in den Vereinigten Staaten diese Wirkung höchst wahrscheinlich eintreten würde. Eine dem wechselseitigen Waarenaustausche freundlichere Strömung sei nur zu erwarten, wenn in dem betreffenden Lande selbst die Erkenntniß der Schädlichkeit des Absperrungssystems sich Bahn breche, und diese Erkenntniß werde am wirksamsten dadurch gefördert, daß andere maßgebende Staaten zu freieren wirthschaftlichen Grundlagen übergehen. Wir haben daher als die einzige Antwort auf den Mc. Kinley-Tarif, welche eine Aussicht auf Erfolg eröffne, die Ermäßigung unseres Zolltarifs befürwortet. Die Richtigkeit der dargelegten Auffassung hat ihre Bestätigung erhalten durch die im November stattgehabten Congresse Wahlen, durch welche das amerikanische Volk ohne jede äußere Einwirkung den Urhebern der neuen Gesetzgebung eine unerwartet schwere Niederlage bereitet hat, welche durch Drohungen abseiten anderer Staaten nur hätte abgewendet oder abgeschwächt werden können."

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kanzlei-Secretär Christoph Strippelmann bei dem Staats-Archiv zu Marburg aus Anlaß seiner am 1. Januar d. J. erfolgten Versetzung in den Ruhestand den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den General-Consul in Warschau, bisherigen Geheimen Legations-Rath Freiherrn von Rechenberg, zum Wirklichen Geheimen Legationsrath unter Beilegung des Ranges eines Raths erster Klasse ernannt und die Ernennung des Eisenbahn-Directors Müller zum Mitglied des Patentamts auf weitere fünf Jahre erstreckt, sowie dem im Auswärtigen Amt angestellten Geheimen Kanzlei-Secretär Lehnhardt den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Registrator, Kanzlei-Rath Panse vom Kriegs-Ministerium, bei dem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath, dem Eisenbahn-Secretär Bücker in Berlin, sowie dem Eisenbahn-Buchhalter Myrow ebendaselbst bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand, sowie den Kataster-Controleuren, Steuer-Inspectoren Möhring zu Stargard i. Pomm., Balder zu Heinsberg, Willmeroth zu Köln und Witschel zu Wollstein den Charakter als Rechnungs-Rath und dem Secretär Walter bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen; ferner in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Braunsberg, im Regierungsbezirk Königsberg, getroffenen Wahl den Stadtkämmerer Karl Grunert daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Braunsberg für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren, den Gerichts-Assessor Justus Meyer zu Hameln, der von den städtischen Collegien daselbst getroffenen Wahl gemäß, als Syndicus der Stadt Hameln, und in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Eschweiler getroffenen Wahl den Stadtverordneten und Rentner Karl Wilhelms daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Eschweiler für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Se. Majestät der König hat den Ober-Hof- und Hausmarschall, Ober-Ceremonienmeister Grafen zu Eulenburg von dem Vorsitz im Heroldsamt entbunden und den General-Adjutanten, General-Lieutenant von Wittich zum Vorsitzenden des Heroldsamts ernannt.

Se. Majestät der König hat den Geheimen Finanz- und Seehandlungs-Rath von Koenen, sowie die Geheimen Finanz-Räthe Mücke und Heller zu Berlin zu Geheimen Ober-Finanz-Räthen, und den Ober-Landesgerichts-Rath Thomsen in Stettin zum Präsidenten des Landgerichts in Münster ernannt, sowie dem Regierungs- und Landesökonomie-Rath Luedicke zu Frankfurt a. O. den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, dem Kreis-Schulinspector Gottfried Kentenich in M.-Gladbach, Regierungsbezirk Düsseldorf, den Charakter als Schulrath mit dem Range eines Raths vierter Klasse, und den nachstehend benannten Rechtsanwälten und Notaren den Charakter als Justiz-Rath verliehen, und zwar den Rechtsanwälten und Notaren Lüders in Berlin, Meißner in Prenzlau und Joël in Berlin, Buthut in Bernstadt, Schüler in Ottmachau, Marx in Greifenberg i. Schl., Welcker und Krug in Marburg und Rang in Fulda, Merkel in Einbeck, Seckel in Göttingen, Bofunga in Hannover und Weinhagen in Hildesheim, Werne in Recklinghausen, Büning in Burgsteinfurt und Reigers in Werl, Stoeckel in Insterburg, Lau in Memel, Horn in Insterburg und Hoffmann in Königsberg i. Pr.

Die Kataster-Assistenten Burghard in Oppeln und Neumann in Cöslin sind zu Kataster-Controleuren in Zielenzig bezw. Strasburg Westpreußen bestellt worden. — Der Oberförster Müller zu Zeven ist auf die durch den Tod des Oberförsters Volkenand erledigte Oberförsterstelle zu Stölzingen im Regierungsbezirk Kassel, der Oberförster Lodemann zu Sillium auf die durch den Tod des Oberförsters von Bothmer erledigte Oberförsterstelle zu Medingen im Regierungsbezirk Lüneburg, der Oberförster Freytag zu Rosengrund auf die Oberförsterstelle zu Schmiedefeld im Regierungsbezirk Erfurt, der Oberförster Nicolai zu Altenau auf die Oberförsterstelle zu Rosengrund im Regierungsbezirk Bromberg, der Oberförster Scheidemantel zu Born auf dem Darß auf die Oberförsterstelle zu Altenau im Regierungsbezirk Hildesheim und der Oberförster von Raesfeld zu Heimberg auf die Oberförsterstelle Darß mit dem Amtssitz zu Born im Regierungsbezirk Stralsund versetzt worden. — Die Forst-Assessoren Bellermann, Niche, Ulrich, Beck und Becker sind zu Oberförstern ernannt. Dem Oberförster Bellermann ist die Oberförsterstelle zu Zeven im Regierungsbezirk Stade, dem Oberförster Niche die Oberförsterstelle zu Sillium im Regierungsbezirk Hildesheim, dem Oberförster Ulrich die durch den Tod des Oberförsters Schneider erledigte Oberförsterstelle zu Karthaus im Regierungsbezirk Danzig, dem Oberförster Beck die durch Pensionirung des Oberförsters Thies erledigte Oberförsterstelle zu Hahnstätten im Regierungsbezirk Wiesbaden und dem Oberförster Becker die Oberförsterstelle Meisenheim mit dem Amtssitz zu Heimberg im Regierungsbezirk Koblenz übertragen worden.

Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Freiherr von Mering zu Straßburg i. E. ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität Halle-Wittenberg ernannt worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Hermann Schmolke am Friedrichs-Realgymnasium zu Berlin zum Oberlehrer an der dritten höheren Bürgerschule in Berlin ist genehmigt worden. Am Schullehrer-Seminar zu Tuchel ist der Schulamtscandidat Dr. Thunert aus Danzig als Hilfslehrer angestellt worden. — Die durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Königlichen Rentmeisters der Kreiskasse zu Landeshut ist dem Rentmeister Ernst zu Lüben verliehen, und die Verwaltung der Kreiskasse in Lüben ist dem Regierungs-Secretariats-Assistenten Maaß zu Potsdam übertragen worden. (R.-Anz.)

Auf Ihren Bericht vom 5. December d. J. genehmige Ich in Abänderung der durch Meinen Erlaß vom 12. August 1889 betreffs der Deckung der noch umlaufenden Noten der Hannoverschen Bank zu Hannover angeordneten Maßgabe, daß fortan die Deckung der noch ausstehenden Noten dieser Bank bis zum gänzlichen Ausschluß derselben in Schuldverschreibungen der Preußischen vierprocentigen consolidirten Anleihe unter Verschluß des Staatscommissars zu verbleiben hat.

Neues Palais, den 10. December 1890.

Wilhelm R.

Freiherr von Berlepsch. Miquel.

An den Minister für Handel und Gewerbe und den Finanz-Minister.

Berlin, 2. Jan. [Tages-Chronik.] Wie schon telegraphisch gemeldet, hat der Minister des Innern den Zuzug und Aufenthalt russischer und galizischer Arbeiter zum Zwecke der Beschäftigung in

---

[3] Nachdruck verboten.

Maud.

Eine umgekehrte Liebesgeschichte. Von **Edward Bellamy.**

Am nächsten Nachmittage reiste die muntere junge Frau ab, nicht ohne Maud noch aus dem Coupéfenster daran zu mahnen, daß die Fremdenstube bei den jungen Merritts ihrer als des ersten Logirgastes harre.

„Auch bei uns in Newyork giebt es sehr liebenswürdige junge Leute," sagte sie mit Betonung, und Maud nickte mit zerstreutem Lächeln. Der Zug setzte sich in Bewegung und sie stand und schwenkte ihr Tuch, mechanisch der Enteilenden Grüße zuwehend, als diese längst aus ihrer Sehweite entschwunden war. Dann trat sie in sich gekehrt, ohne ihrer Umgebung mehr als die nothwendigste Aufmerksamkeit zu schenken, den Heimweg an, bis sie in die einzige Hauptstraße gelangte, deren sich der kleine Ort erfreute. Dort befand sich Arthur Burtons Comptoir, und wenige Schritte vor seiner Thür traf sie ihn, ein bei der Enge der Verhältnisse durchaus nicht ungewöhnliches Ereigniß. Heute aber jagte es ihr das Blut verrätherisch in die Wangen, und Mr. Burton hätte ein Blinder sein müssen, wäre ihm Mauds auffällige Verwirrung entgangen. Nur daß er ebenso weit davon entfernt war, ihr Erröthen, ihr Zusammenschrecken mit seiner eigenen Person in Verbindung zu bringen, als auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden, was die junge Dame um ihre Gemüthsruhe gebracht haben könne. „Was war ihm Hekuba!"

Sie aber bog voll Hast in eine menschenleere Quergasse ein, um ihr glühendes Antlitz vor fremden Blicken zu verbergen und mit ihren traurigen und sehnenden, ihren kämpfenden Gedanken allein zu sein.

Etwa eine Woche später feierte Mauds glückliche Nebenbuhlerin, Ella Perry, ihr Namensfest, zu dem sowohl Arthur Burton als Maud Elliott eingeladen waren. Nach der Sitte des Ortes geleiteten die jungen Leute die Damen von den Abendgesellschaften nach Hause, und oft, wenn die Pärchen sich richtig zusammengefunden hatten, bildete dieser Abschluß den angenehmsten Theil des Festes, wie Mr. Burton mehr als einmal der Dame seines Herzens versichert hatte. Sie waren nicht verlobt, diese beiden; aber Arthur lebte des Glaubens, daß er in Ella verliebt sei, und da sie sich gewöhnt hatte, ihn als ihren Ritter zu betrachten, fragte er scherzend bei ihr an, wen er heute statt ihrer beschützen solle.

Ohne Besinnen schlug Ella Maud Elliott vor, vielleicht in der Voraussetzung, daß er sie mit dieser Gefährtin am schmerzlichsten vermissen werde. So geschah es, daß er Maud, die er nicht als ein Ding an sich, sondern mit freundlicher Gleichgiltigkeit als eine der unzähligen „wohlerzogenen Töchter aus guter Familie" betrachtete, sein Geleit anbot. Rosig angehaucht, nahm sie es an; aber als sie die Treppe herunterkam, sah sie so blaß aus, daß es ihm auffiel; es war, als hätte sie ihre blühende Farbe verloren, während sie im Vorzimmer ihre wärmenden Hüllen angelegt. Dann traten sie auf die Straße hinaus und Arthur begann nach besten Kräften sie angenehm zu unterhalten, doch mit kläglichem Erfolg. Nicht nur trug Maud wie gewöhnlich sehr wenig zu den Kosten der Unterhaltung bei, sondern ihre gelegentlichen Antworten zeigten auch, daß sie seinen Worten nur mit halbem Ohr folgte. Und schon that er innerlich das Gelübde, sich nie wieder zu einem tête-à-tête mit ihr verleiten zu lassen, als sie plötzlich aus eigenem Antriebe das Schweigen brach, das nach seinen mißglückten Versuchen entstanden war. Ihre Stimme zitterte und wollte ihr so wenig gehorchen, daß sie zweimal einen Anlauf nehmen mußte, ehe sie die Worte herausbrachte:

„Es ist sehr gütig von Ihnen, mich nach Hause zu bringen. Sie bereiten mir dadurch eine große Freude."

„Sie belieben, ironisch zu sein, Miß Elliott" sagte er lachend, doch im tiefsten Innern ein wenig gereizt.

„Ironie liegt mir sehr fern", entgegnete sie leise. „Ich habe gemeint, was ich sagte."

Durch die unverkennbare Aufrichtigkeit ihres Tons besänftigt, murmelte er verblüfft, daß die Güte ganz auf ihrer Seite sei. Aber auch dies lehnte sie mit großer Entschiedenheit ab. Ja, sie gestand sogar, daß sie, in der Hoffnung, von ihm aufgefordert zu werden, die Begleitung eines anderen Herrn vorher bereits zurückgewiesen habe.

Beinahe starr vor Erstaunen über diese unumwunden ausgesprochene Vorliebe für seine Gesellschaft, dachte Arthur im ersten Augenblick von neuem, daß seine Dame sich über ihn lustig mache. Ein Seitenblick auf sie belehrte ihn sogleich eines anderen. Die Augen ins Weite gerichtet, die Züge wie in finsterer Entschlossenheit gespannt, sah sie wahrlich nicht aus, wie jemand, der zum Scherzen aufgelegt ist. Und in dieser Erkenntniß stammelte er, daß er sich „unendlich geschmeichelt" fühlte.

Sie schenkte seiner Versicherung keinen Glauben.

„Ich fürchte, es ist Ihnen sehr gleichgiltig", sprach sie leise und traurig. „Aber ich — ich fühlte mich getrieben, es Ihnen zu sagen."

Das starke Beben ihrer Stimme verlieh ihren Worten eine noch größere, nicht mißzuverstehende Bedeutung. Kein Zweifel mehr, daß sie — sie! ihm den Hof machte.

Als Arthur sich dies vergegenwärtigte; als der Gedanke an den weiten Weg, den er, allein mit ihr, noch zurückzulegen hatte, mit voller Wucht über ihn kam, wurde dem jungen Mann plötzlich sehr schwach zu Muthe; es war, als wankten die Kniee unter ihm; der Schweiß trat ihm auf die Stirn und ein kalter Schauer rieselte ihm über den Rücken. Die Kehle wie zugeschnürt, ging er in dumpfer Verwunderung, was der nächste Augenblick bringen werde, neben Maud her; ein tödtliches Schweigen zwischen ihnen, in dem ihm jeder Schritt endlos schien. Er fühlte, daß sie erwartete, wie er nun seinerseits sprechen, ihr irgend eine Antwort auf ihr Entgegenkommen geben werde; was aber in Himmels Namen konnte er ihr sagen? Ihr eine Liebeserklärung machen? Doch er liebte sie nicht — o, er dachte nicht daran, sie zu lieben! Dennoch war ihm das Bewußtsein, in ihren Augen als ein Dummkopf dazustehen, der sie nicht verstand oder die ihm erwiesene Ehre nicht zu würdigen wußte, unerträglich. So durfte es nicht bleiben.

Plötzlich kam ihm ein rettender Gedanke. Wie, wenn er die Geberdensprache zu Hilfe rief, die ihm das Wort versagte, wenn er seine Hand auf die ihre legte, um durch einen sanften Druck, der ihn zu nichts verpflichtete, möglicher Weise aber einen beruhigenden Einfluß auf ihre erregten Gefühle ausübte, für den Rest ihres gemeinsamen Weges eine Krisis abzuwenden? Gedacht, gethan. Der Erfolg entsprach jedoch leider nicht seinen Erwartungen, denn als hätte eine glühende Kohle sie berührt, so zog Maud in demselben Augenblick die Hand zurück, bis nur noch die äußersten Spitzen ihrer Finger auf seinem Rockärmel ruhten. Daß sie ihn nicht völlig freigab, geschah zweifellos, um die Situation nicht ganz unmöglich zu machen.

Im Handumdrehen hatte sich die Sachlage verändert. Noch vor einer Minute ängstlich darauf bedacht, ihrem Entgegenkommen auszuweichen, fand sich Arthur plötzlich in der Lage eines Zudringlichen, der sich einer Dame gegenüber unerwünschte Vertraulichkeiten erlaubt. So überraschend kam ihm dieser Wechsel, daß er den Kopf verlor und, zwischen Aerger und Beschämung schwankend, eine Bitte um Verzeihung hervorstotterte. (Fortsetzung folgt.)

den landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben in den östlichen Provinzen unter gewissen Bedingungen gestattet. Begründet wird diese Verfügung im „Reichs-Anz." folgendermaßen: „In neuerer Zeit sind aus landwirthschaftlichen und industriellen Kreisen der östlichen Provinzen wiederholt Klagen über den in stetiger Zunahme begriffenen Mangel an Arbeitskräften laut geworden. Nach dem Ergebniß der Ermittelungen über die Ursachen dieser Beschwerden sind die letzteren einestheils auf die Auswanderung von Arbeiterfamilien, anderntheils aber darauf zurückzuführen, daß alljährlich vom Frühjahr bis zum Herbst die in den östlichen Provinzen heimischen Arbeiter in großer Zahl nach dem Westen sich wenden, um als sogenannte Sachsengänger einen lohnenderen Verdienst zu finden, als ihnen die Arbeitgeber der Heimath zu gewähren im Stande sind. Da die stattgehabten Erhebungen außerdem noch ergeben hatten, daß dieser Arbeitermangel erst dann sich in größerem Umfange fühlbar gemacht hat, als der vollständige Abschluß der östlichen Landesgrenze gegen die ausländischen Einwanderer angeordnet worden war, so ist in Erwägung gezogen worden, ob nicht eine weniger strenge Handhabung der auf Abschließung der Grenze gerichteten Maßregeln zulässig und demgemäß wieder zu gestatten sei, daß, wie früher, die ausländischen Arbeiter als Ersatz für die als Sachsengänger in den westlichen Provinzen beschäftigten einheimischen Arbeiter eintreten und dem Mangel an Arbeitskräften abhelfen." — Es wird also hier offen zugestanden, daß die Ausweisungsmaßregeln des Fürsten Bismarck der Landwirthschaft und der Industrie zum Schaden gereichten. Hoffentlich beseitigt man auch dieses traurige Ueberbleibsel des Bismarck'schen Regime bald vollständig.

Nach einem Bescheide des Cultusministers sind die den Lehrern und Lehrerinnen zu gewährenden staatlichen Dienstalterszulagen persönliche Bewilligungen und sind daher bei Bewilligung von Gnadenbezügen nicht in Betracht zu ziehen.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Die Gehaltserhöhungen, welche durch den Nachtrag zu dem preußischen Staatshaushaltsetat für 1890/91 bewilligt sind, bedingen eine Reihe formaler Umgestaltungen der bezüglichen Etatstitel. Da die Erhöhungen nicht procentual erfolgt, sondern mit einer Vereinfachung und zweckmäßigen Ordnung der Gehaltssätze verknüpft und demzufolge neue Besoldungsgemeinschaften gebildet sind, ist vielfach eine vollständige Umarbeitung der bezüglichen Theile des Etats nothwendig geworden. Hierbei dürfte es sich allerdings wohl nur um eine provisorische Gestaltung des Etats handeln, wenn, wie anzunehmen, demnächst wenigstens für einen großen Theil der Unterbeamten nach dem Beispiele der Eisenbahnverwaltung zu dem System der Dienstalterszulagen übergegangen wird. Sodann kommt die etatsmäßige Einordnung der beiden zur Erhöhung der Bezüge diätarisch angestellter Beamten und für Stellenzulagen zunächst in den Etat des Finanzministeriums ausgebrachten Bauschsummen in Betracht. Was insbesondere die letztere Summe anlangt, so standen bei Feststellung des Nachtragsetats bekanntlich die Grundsätze für die Gewährung jener Zulagen nicht fest. Es kommt daher bei dem Etat für 1891/92 nicht blos darauf an, den betreffenden Fonds auf die Etats der betheiligten Verwaltungen zu vertheilen, sondern, wenn auch nur in Umrissen, die Grundsätze erkennbar zu machen, von welchen bei Verwendung derselben ausgegangen werden soll. Es dürften daher die Höchstbeträge, welche an Stellenzulagen für die betreffenden Kategorien von Beamten gewährt werden, die besonderen Umstände, welche die Bewilligung veranlassen, und die dabei hauptsächlich in Betracht kommenden Kategorien von Beamten angegeben werden.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Versetzt sind: der Landgerichtsrath Schmidt in Königsberg i. Pr. als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht daselbst, die Amtsrichter Kiehl in Königsberg i. Pr. als Landrichter an das Landgericht daselbst, Schmidt in Werl an das Amtsgericht in Minden und von Rohrscheidt in Löbau Westpr. an das Amtsgericht in Danzig. — Der Kaufmann Metzmacher in Dortmund ist zum Handelsrichter in Dortmund ernannt. — Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: den Landgerichtsräthen Dr. Gwinner in Frankfurt a. M. und Etienne in Hechingen und dem Amtsgerichtsrath Voelß in Neustettin. — Der Amtsgerichtsrath Knoch in Pr.-Stargard ist gestorben. — Der Rechtsanwalt Heidemann in Heydekrug ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Heydekrug ernannt. — Dem Notar Kunau in Schmiedeberg i. Sachs. ist der Wohnsitz in Oebisfelde angewiesen. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Dr. Ramme in Wittingen bei dem Amtsgericht in Isenhagen, Rockau bei dem Landgericht in Lissa, Hamburger bei dem Amtsgericht in Stralsund und der Kammer für Handelssachen daselbst, Krause bei dem Landgericht in Düsseldorf und Schäfer bei dem Amtsgericht in Tholey. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Kuhlenbeck aus Halle a. S. bei dem Oberlandesgericht in Jena, der frühere Amtsrichter Dr. Forkel bei der Kammer für Handelssachen in Coburg, die Gerichtsassessoren Dr. Eisenberg bei dem Landgericht in Frankfurt a. M. und Giebelhausen bei dem Amtsgericht in Friedeberg a. Q. — Dem Notar Wittstock in Oebisfelde ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Dr. Thebesius und Dr. Berg im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Otto Krause im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, von Raabe und Roll im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, Matthies im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Metger im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Wilke und Gustav Schultze im Bezirk des Kammergerichts, Bock im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cassel. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Funke behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung, Dr. Witschel behufs Uebertritts zur Communalverwaltung, Freyschmidt, Laube und Heydemann behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern.

[Verein für Feuerbestattung in Berlin.] Die Mitgliederzahl ist bis Ende December 1890 auf 987 gestiegen, davon sind 113 bei der Schlesischen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft mit je 450 Mark für ihre dereinstige Bestattung durch Feuer versichert; ein ärztliches Attest ist bei der Aufnahme in diese Versicherung nicht erforderlich. In der vom Verein erbauten Urnenhalle auf dem städtischen Friedhofe bei Friedrichsfelde sind bis 1. Januar 1891 43 Plätze belegt worden; Ende December vorigen Jahres wurde vom Vorstande die vertragsmäßige Anzahlung für den Bau des Columbariums in Höhe von 9000 Mark an Rathsmaurermeister Jacob bezahlt. Nach Deckung der Restbaugelder (ca. 4000 Mark) wird der Verein die Errichtung des Berliner Crematoriums, von welchem Regierungs-Baumeister Hahn bereits die Zeichnung entworfen, in die Hand nehmen. Plätze in der Urnenhalle (für Mitglieder 50 Mark, für Nichtmitglieder 75 Mark) können bei dem Vorsitzenden Stadtverordneten Matterne, S. Neu-Köln a. W. 22, oder im Bureau für Feuerbestattung gesichert werden.

[Ueber die Neujahrsfeier in Berlin] entnehmen wir Berliner Zeitungen noch Folgendes: Der Kaiser hatte den Berlinern am Neujahrsmorgen eine eigenartige militärische Ueberraschung bereitet. Während auf der Kuppel der Schloßkapelle der Choral „Das alte Jahr vergangen ist, wir loben Dich, Herr Jesu Christ" vom Trompetercorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments geblasen wurde, versammelten sich im innern Schloßhofe die Kapellen des 2. Garde-Regiments und des Garde-Füsilier-Regiments zum „großen Wecken". Dasselbe erregte überall auf dem ganzen Wege bis zum Brandenburger Thor und von dort nach dem Schlosse zurück das höchste Interesse des Publikums. In der That bot der Zug der Musiker einen eigenthümlichen Anblick. In langsamem Tritt, mit dem Adjutanten v. Gontard vorauf, der einen wundervollen Schimmel ritt, bewegte sich die in Mäntel gehüllte Musikerschaar vorwärts. Trommelwirbel und Pfeifenklang wechselte mit lustigen Liedern, die mitunter, wie z. B. „Ein freies Leben führen wir", von den begleitenden Massen mitgesungen wurden. — Nach der Gratulationscour begab sich der Kaiser in den Lichthof zu den dort im großen Viereck aufgestellten Offizier-Corps, bei jedem längere Zeit verweilend. Auf der Freitreppe des Lichthofes stand das Musikcorps des 3. Garde-Regiments z. F. und spielte. Nach Beendigung der Parole ging der Kaiser ins Schloß zurück. Zu der hierauf folgenden Frühstückstafel hatten die Militärbevollmächtigten bei den deutschen Botschaften in Petersburg, Rom, Wien und Paris, Flügeladjutanten General-major à la suite v. Villaume, Oberstlieutenants v. Engelbrecht, v. Deines und Frhr. v. Hoiningen gen. v. Huene Einladungen erhalten. Während der Tafel brachte eine Abordnung der Salzwirker-Brüderschaft aus Halle a. S. dem Kaiser ihre Glückwünsche dar und überreichte die bekannten Geschenke.

[Militär-Wochenblatt.] Broesike, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Inf.-Regt. Nr. 138, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50 befördert. — Die Unterärzte der Reserve: Dr. Stoller vom Landw.-Bezirk Striegau, Dr. Simon vom Landw.-Bezirk Glatz, die Unterärzte der Landwehr 1. Aufgebots: Dr. Proske vom Landw.-Bezirk Beuthen, zu Assist.-Aerzten 2. Kl. befördert. Dr. Scholz, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 141, zum Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, Dr. Rust, Stabs- und Bats.-Arzt vom Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, zum 2. Bat. des Leib-Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, Dr. Schneider, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 47, zum Thüring. Ulan.-Regt. Nr. 6, Dr. Boettcher, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Drag.-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, zum Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 versetzt. Dr. Bernard, Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots vom Landwehr-Bezirk Ratibor, der Abschied bewilligt. Dr. Bogge, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, als halbinvalide mit Pension aus dem activen Sanitätscorps ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Landw. 2. Aufgebots, Dr. Mosler, Assist.-Arzt 2. Kl. vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, aus dem activen Sanitätscorps ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Res. übergetreten.

Kaiserliche Marine. v. Frantzius, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Kreuzercorvette „Alexandrine" ernannt. Plüddemann, Capitän zur See, zum Präses der Schiffsprüfungscommission, Geißler, Capitän zur See, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung im Reichs-Marine-Amt, zum Commandanten S. M. Panzerschiff „Baiern" ernannt. Truppel, Capitänlt., verbleibt nach Ablauf der ihm übertragenen Vertretung des erkrankten Capitänlts. Scheder in seinem Commando zur Dienstleistung im Reichs-Marine-Amt.

[Marine.] S. M. Kreuzer „Schwalbe", Commandant Corvetten-Capitän Rüdiger, ist am 30. December v. J. in Zanzibar eingetroffen. — S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe", Commandant Corvetten-Capitän Frhr. v. Maltzahn, ist am 30. December v. J. in St. Vincent (West-Indien) angekommen. — S. M. Kanonenboot „Wolf", Commandant Capitän-Lieutenant Hellhoff, beabsichtigt am 3. Januar d. J. von Yokohama nach Kobe in See zu gehen.

Berlin, 2. Januar. [Berliner Neuigkeiten.] In dem Hause Kaiserin Augusta-Straße 68 befindet sich im ersten Stockwerk die chilenische Gesandtschaft. Die Köchin des Gesandten, Antonie M., hat ihre Kammer auf dem Boden über der dritten Etage. Als am Neujahrsmorgen ein Bewohner des dritten Stockwerks auf den Corridor trat, fiel demselben ein starker Qualm auf, welcher vom Boden herkam. Die Feuerwehr wurde alarmirt. Man fand das Mädchen angekleidet, leblos auf dem Boden liegen. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod constatiren. Das Mädchen hat, allem Anscheine nach, noch Abends bei der Lampe gelesen und ist darüber eingeschlafen; irgend ein leicht brennbarer Stoff muß dann mit der Lampe in Berührung und ins Schwelen gerathen sein. Leise fortglimmend, hat das Feuer die Kleider des Mädchens erfaßt. Durch den Qualm hat dann, ehe sie zur Besinnung kam, das Mädchen seinen Tod gefunden. Wunderbar ist es, daß sich das Feuer bei dieser Gelegenheit nicht weiter verbreitete. Es gelang bald, desselben ganz Herr zu werden.

Zu einem harten Kampfe mit einem Diebe kam es am Donnerstag früh in der Chorinerstraße. Der dort wohnende Uhrmacher F. hörte gegen 4 Uhr Morgens ein verdächtiges Geräusch an seiner Wohnungsthüre. Er hatte kaum Zeit, über seine eigenthümliche Wahrnehmung weiter nachzudenken, denn fast in demselben Augenblicke wurde auch schon die Füllung der Thür eingedrückt. Auf seine Frage: „Wer ist hier?" erhielt F. keine Antwort, dagegen vernahm er deutlich, daß Jemand sich von der Thür entfernte. Rasch entschlossen sprang er auf, ergriff ein mit Schrot geladenes Pistol und nahm, nur mit dem Unterzeug bekleidet, die Verfolgung des Mannes auf, der in seine Wohnung hatte einbrechen wollen und nun eiligst die Treppe hinunterlief. Als der Flüchtige eben zur Hausthür hinauslaufen wollte, rief F. ihn nochmals an und gab dann, als er nicht stand, einen Schuß ab, ohne jedoch auf den Verfolgten zu zielen. Der Dieb sprang auf die Straße hinaus, als ihm aber durch einen zufällig des Weges kommenden Gerichtsbeamten der Weg vertreten wurde, sah er sich veranlaßt, auf den Flur des Hauses zurückzukehren. Hier entspann sich nun ein schwerer Kampf zwischen ihm und dem mittlerweile herabgekommenen Uhrmacher. Die Kämpfenden fielen schließlich beide zu Boden und F. mußte den Rückzug antreten. Er flüchtete nach seiner im 3. Stock gelegenen Wohnung. Der Dieb aber, anstatt die Gelegenheit zur Flucht zu benutzen, verfolgte den F. die Treppen hinauf. Zum Glück des Uhrmachers war durch den Lärm ein in demselben Hause wohnender Gendarmerie-Wachtmeister munter geworden, mit dessen Hilfe es schließlich gelang, den dreisten Dieb, den vielfach vorbestraften Arbeiter Otto Friedrich festzunehmen. Dieser nahm nun die unschuldigste Miene von der Welt an und stellte sich gar als ein Opfer seiner Menschenfreundlichkeit dar. Er sei, so erzählte er sehr naiv, an dem Hause vorüber gekommen, in dem er Hilferufe vernommen habe. In den offenen Hausflur eintretend, habe er dort einen Menschen im Unterkleid gesehen, der mit dem Pistol in der Hand fortwährend laut um Hilfe gerufen habe. Diesen Mann habe er für einen Verrückten gehalten und sei ihm nachgegangen, um zu sehen, wo er bleibe.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Januar.

=ββ= **Bürger-Jubilare 1891.** Im Jahre 1891 werden das 50jährige Jubiläum als Bürger Breslaus feiern: Am 5. Januar der frühere Schuhmachermeister, jetzige Particulier Karl Gottlieb Wende; am 15. Januar der frühere Barbier, jetzige Kassen-Assistent des kaufmännischen Vereins Gustav Adolf Trouchon; am 25. Mai der Pferdehändler Marcus Bruck; am 10. September der Handschuhfabrikant Gottlieb Ferdinand Clauß; am 15. Juni der Schuhmachermeister August Gottfried Wilhelm Franz Ahlwig; am 19. November der frühere Spediteur, jetzige Kaufmann Hentschel Heimann Schlesinger; am 19. Januar der frühere Schneidermeister, jetzige Rentier Samuel Manneberg; am 10. Mai der Drechslermeister Robert Gottlieb Franz Daehnel; am 10. December der Kaufmann Christian Reinhold Reimann.

=ββ= **Märkte im Jahre 1891.** Am 4. März: Roß- und Viehmarkt (Mittfasten); am 9. bis 14. März: Kram- und Ledermarkt (Lätare); am 6. April: Roß- und Viehmarkt; am 9. und 10. Juni: Wollmarkt; am 22. Juni: Roß-, Vieh- und Ledermarkt (Johanni); am 13. Juli: Roß- und Viehmarkt (Margareth); am 7. bis 12. September: Kram- und Ledermarkt (Mariä Geburt); am 23. bis 28. November: Kram-, Roß-, Vieh- und Ledermarkt; am 15. December: Flachsmarkt; am 13. bis 24. Decbr.: Christmarkt.

* **Neue Genossenschaft.** Die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in den Gemeindebezirken Ellguth-Radstein und Ernestinenberg, Kreis Neustadt, sind durch landesherrlich vollzogenes Statut vom 8. December v. J. zu einer Genossenschaft vereinigt worden, um den Ertrag dieser Grundstücke, welche einen Flächen-

Kleine Chronik.

Rudolf Virchow über Heinrich Schliemann. In der „Nation" veröffentlicht Professor Virchow einen warm geschriebenen Artikel über Schliemann. Besonderes Interesse bieten die Mittheilungen über die persönlichen Beziehungen Virchows zu dem Verstorbenen. Er schreibt:

Im Anfange gab es in Deutschland kaum einen Philologen, der nicht dem muthigen Forscher seinen Glauben an Homer zum Verbrechen angerechnet und darüber vollständig vergessen hätte, daß doch eine Unmasse der wichtigsten thatsächlichen Verhältnisse, die, ganz abgesehen von Homer, für das Verständniß des frühen Alterthums die größte Bedeutung haben, von ihm ans Licht gebracht war. Damals gab es fast nur in England unbefangene Beurtheiler, welche das Verdienst Schliemanns zu würdigen wußten, und es ist ein besonderer Ruhmestitel des berühmten Staatsmannes, der zugleich einer der besten Kenner Homers ist, Gladstones, daß er ohne Anstand und in herzlicher Bewunderung das Wort für den vielgeschmähten Mann ergriff. Und wer wollte es diesem verdenken, daß er seinerseits die Anknüpfung mit England vorzog und zunächst seine schöne Sammlung im South Kensington Museum in London aufstellte. Es war ein besonderer Glücksfall, daß ich um die gleiche Zeit die pomerellischen Gesichtsurnen zum Gegenstand einer Besprechung gemacht hatte, jener sonderbaren Thongefäße, denen eine gewisse Aehnlichkeit mit den trojanischen „Eulenurnen" zukommt. Eines Tages erschien Schliemann in meinem Hause, um sich mit mir über diese Angelegenheit zu verständigen. Das war der Anfang unserer Bekanntschaft, die seitdem zu einer innigen Freundschaft geworden ist. Bei einer neuen Campagne lud er mich nach Hissarlik ein, damit ich an Ort und Stelle ein Urtheil über seine Ausgrabungen gewänne, und ich darf wohl daran erinnern, mit welcher Spannung man meine Rückkehr erwartete und meine Berichte hörte. Ich brachte die Ueberzeugung heim, daß der Burgberg in der That der Ort ist, an welchem die Sage gehaftet haben muß, der Homer in seiner göttlichen Dichtung Körper und Gestalt verliehen hat, gleichviel, ob der Platz ursprünglich Ilios hieß und ob der Name des Herrschers Priamos war.

Seitdem hat die philologische Brandung sich besänftigt, und ich denke, es wird heute keinen Philologen mehr geben, der nicht anerkennt, wie große, ja unsterbliche Verdienste Schliemann sich um die Alterthumswissenschaft erworben hat. Für uns Andere ist es aber nicht allein dieses Verdienst, welches uns den Mann schätzen gelernt hat; für uns ist auch die Schätzung bestimmend, welche wir aus seinem ganzen Leben für das Verständniß seines inneren Wesens gewonnen haben. Wenn es in dieser Zeit der reichsten Entwickelung menschlicher Thätigkeit, welche die Welt je gekannt hat, einzelnen Personen gelingt, sich durch eigene Kraft aus der Masse hervorzuarbeiten und dabei doch ihre besondere Individualität ganz und voll zu bewahren und zu weiterer Entfaltung zu bringen, so erfüllt uns das jedesmal mit Bewunderung und Freude. Und was könnte mehr Bewunderung und Freude erregen, als der Entwickelungsgang Schliemann's? Als zarter Knabe aus den Anfängen einer gelehrten Bildung herausgerissen und in die niederste Sphäre kaufmännischer Thätigkeit hineingezwängt, sehen wir ihn in der ganzen ersten Hälfte seines Lebens in angestrengter Thätigkeit, um sich zuerst auch nur die Existenz, später eine Stellung in dem Kreise, den er unfreiwillig gewählt, zu verschaffen. Er steigt von Stufe zu Stufe, aber stets im Auslande. Zuerst in Holland, dann in Rußland findet er die Gelegenheit, sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten und seiner Geschäftsgenossen zu erwerben. Als reicher Indigohändler schließt er seine kaufmännische Laufbahn in Rußland. Aus Deutschland hatte er weder Unterstützung, noch Hilfe. Selbst die deutsche Sprache war ihm allmälig einigermaßen fremd geworden. So machte er seine Reise um die Welt, und auf der Rückreise traf er gerade in Californien ein, an dem Tage, wo das bisherige Territorium als Staat und jeder im Lande Anwesende als Staatsbürger anerkannt wurde. Damals wurde er Amerikaner. Und nun beginnt seine zweite Periode, die wissenschaftliche. Es ist hier nicht der Ort, Schliemanns besondere sprachliche Begabung und die Methode, wie er die fremden Sprachen lernte, meist als Autodidakt, zu besprechen. Er selbst hat sich darüber ausführlich ausgesprochen. Hier möge es genügen, zu berichten, daß er allmälig nicht blos die alten classischen, sondern auch fast alle modernen Culturſprachen so lesen und auch sprechen gelernt hat, daß er sich ohne Schwierigkeit überall ohne Dolmetscher verständigen konnte. Aber nirgends genügte ihm der blos praktische Zweck, überall bemühte er sich, in die Litteratur selbst einzudringen und die bewegenden Gedanken der geschätztesten Schriftsteller kennen zu lernen. Es ist gewiß sehr charakteristisch, daß es noch auf dem Krankenlager nach seiner Operation seine größte Freude war, die neue arabische Ausgabe Macnaghtans von „Tausend und einer Nacht" zu lesen. Sie ist eben auf dem Wege in seine schöne Bibliothek. Wer wird sie weiter genießen?

Schliemanns besonderer Stolz war es aber, daß er auch das Altgriechische als älterer Mann gelernt und zwar so gelernt hat, daß er es bequem schreiben und sprechen konnte. Selbst im neuen Griechenland ist das eine seltene Kenntniß. Da er seit seiner Verheirathung Athen zum ständigen Wohnsitz gewählt hatte, war ihm natürlich das Neugriechische in vollstem Maße geläufig geworden, und die Griechen sind stolz darauf, einen solchen Mann den ihrigen nennen zu können. Wohin im Orient ich mit ihm gekommen bin, überall begegnete man ihm mit Hochachtung und Ehrerbietung. Trotzdem ist er niemals im eigentlichen Sinne des Wortes Grieche geworden. Und da er sich grundsätzlich mit Politik nicht beschäftigte, obwohl er den Gang der Weltbegebenheiten eifrig beobachtete und sich auch ein eigenes Urtheil bildete, so darf man von ihm sagen, daß er im edelsten Sinne ein Kosmopolit war. Und doch hat er sein Vaterland nie vergessen. Die Treue der Erinnerung, mit der er an seinem heimischen Ankershagen hing, ist trotz allem nicht gemindert worden. Vielleicht darf ich glauben, daß es mir gelungen ist, ihn wieder mit Deutschland zu versöhnen. Es war eines Tages im Ida, wo ich einen blühenden Schleedorn pflückte und ihm denselben mit den Worten reichte: Das ist ein Strauß von Ankershagen. Da brach das Eis. Noch an demselben Tage bei einer Rast warf er die Frage auf, ob es nicht am richtigsten sei, seine Sammlung von London nach Berlin zu bringen. Und dann kam eines zum andern, und das Ende war, daß er zu Weihnachten desselben Jahres seine Sammlung in London einpackte und sie nach Berlin überführte. Er ist dann Ehrenbürger unserer Stadt geworden und er hatte die Absicht, binnen Kurzem mit seiner Familie zu uns zu kommen, um seinen Sohn hier erziehen zu lassen.

Kaiser Wilhelm und Niels Gade. Am dänischen Königshofe wird, wie das „B. Tgbl." erzählt, die Musik leidenschaftlich gepflegt. Die Königin Louise selbst ist eine feinfühlende Pianistin, ihre Tochter, die Zarin, folgt ihr nach. Namentlich wird im Hofkreise die Kammermusik getrieben. Franz Neruda, der Bruder der Wilhelmine Neruda-Hallén, Anton Svendsen, der bekannte Geiger Nordens, sind die gewöhnlichsten Partner der Königlichen Kammermusikstunden, wo die Königin selbst am Flügel sitzt. Am häufigsten werden auf Amalienborg Beethoven und Brahms gespielt. — Der gestorbene Meister Niels W. Gade war im musikalischen Hofkreise selbstverständlich stetiger Gast. Er ist früher der Lehrer der Prinzessin von Wales gewesen und blieb bis zum Tode ein Freund der Königlichen Töchter. Während des Sommers wohnte auch er — einem Wunsche der Königin folgend — in Fredensborg in einer kleinen Wohnung, dicht am Schloß; — er hatte im Hause des Dorfbarbiers drei kleine Zimmer inne. — So etwas wie einen Bechstein hatte der Meister hier nicht. Ein altes Clavier — ein Clavier des Dorf-Haarkünstlers — mußte ihm genügen. Wenn er im vorigen Jahr darauf spielte, hat er manchmal die Zarin, die Prinzessin von Wales und die Herzogin von Cumberland als Zuhörer gehabt. Fast täglich war er der Gast des Schlosses. Als er das letzte Mal sich im berühmten Gartensaal Fredenborgs befand, war der Deutsche Kaiser der Ehrengast des Hauses. — Es wurde damals eiligst ein Hofconcert arrangirt. Einige Mitglieder der Königlichen Oper wurden telegraphisch nach Fredensborg gerufen. Der junge Kaiser äußerte natürlich den Wunsch, Meister Gade zu sprechen. Sie unterhielten sich sehr lange, und der Kaiser gab eingehend und eifrig seine Meinung über Wagner und dessen Musik kund. Meister Gade war über das kaiserliche Gespräch sehr erfreut. Wenn er später darauf zu reden kam, sagte er immer: „Er weiß nicht allein von der Musik zu sprechen — er versteht wirklich viel davon. Er ist ein Kenner." Kaiser Wilhelm hatte ganz und gar sein Herz gewonnen. Nachdem der Kaiser wieder nach Berlin zurückgekehrt war, schickte er dem nordischen Tondichter einige Wagner-Werke als Geschenk und Andenken. Die Gabe machte Gade außergewöhnliche Freude. Und sehr oft — während er immer wieder und wieder „von dem merkwürdigen jungen Menschen" (er nannte den Kaiser so) sprach — durchblätterte er die kaiserlichen Notenbücher — — am alten Clavier des Dorfbarbiers.

Von Sergius Schewitsch, dem früheren Redacteur der socialdemokratischen „New-Yorker Volkszeitung", ging kürzlich eine Nachricht durch die Blätter, daß derselbe jetzt in Riga als Beamter des Zaren functionire. Die „New-Yorker Volkszeitung" veröffentlicht nun dem gegenüber ein Schreiben Sch.'s aus Riga, 27. November, in welchem es heißt: „Nach meiner Rückkehr nach Rußland, wohin ich ging, um verwickelte und wichtige persönliche Angelegenheiten zu erledigen, habe ich weder ein Regierungsamt gesucht, noch ist mir ein solches angeboten worden. Ich arbeite hier im Bureau eines Advocaten und befleißige mich, nach meinen eigenen Geschäften zu sehen." — Schewitsch ist mit der vielgenannten Helene von Racowitza, geb. von Dönniges, verheirathet.

Inhalt von über 62 Hektaren haben, nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Culturtechnikers Stettinius zu Neustadt durch Entwässerung zu verbessern. Die Genossenschaft führt den Namen „Entwässerungs-Genossenschaft Ellguth-Radstein" und hat ihren Sitz in Ellguth.

* **Koch'sches Heilverfahren.** Zu der Reihe der Breslauer Krankenanstalten, die mit Koch'scher Lymphe versehen sind, ist jetzt auch die unter Leitung des Privatdocenten Dr. Ernst Fraenkel stehende Heilanstalt für Frauenkrankheiten hinzugekommen; es ist daselbst das Koch'sche Mittel zur Behandlung tuberkulöser Erkrankungen der Unterleibsorgane verwendet worden.

* **Der Verein gegen Verarmung und Bettelei** beabsichtigt der andauernd strengen Kälte wegen in den Vorstädten Wärmstuben einzurichten und in denselben Kaffee, Thee u. dgl. an Nothleidende kostenfrei verabfolgen zu lassen. Restaurateure oder andere Besitzer geräumiger, heizbarer Localitäten, welche sich mit der Verabreichung warmer Getränke für Rechnung des Vereins befassen wollen, werden ersucht, ihre Adresse im Bureau, Neue Weltgasse 41, alsbald abzugeben.

* **Kindergarten-Verein.** Nachdem durch die Festtage die Reihe der zum Besten von Freistellen veranstalteten Vorträge eine längere Unterbrechung erfahren hat, werden dieselben Donnerstag, 8. Januar, wieder aufgenommen werden. Den nächsten Vortrag hält Stadtrath Carl Jänicke über „Heine als Prosaiker".

* **Wegen Maul- und Klauenseuche** des Rindviehs ist für die Scholtisei in Malsen die Stallsperre, für das Rittergut in Puschkowa die Gehöftsperre, für das Dominium Guhrwitz die Gehöftsperre und gleichzeitig die Ortssperre, für das Rittergut in Schiedlagwitz und das Vorwerk Annahof bei Gnichwitz die Gehöftsperre angeordnet worden. — Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Dominiums Groß-Rädlitz ist erloschen und die Sperre über dieses Gehöft aufgehoben.

---

* **Grottkau,** 2. Januar. [Erfroren.] In Kühschmalz ist, wie die „Brieg. Ztg." berichtet, in einer der letzten Nächte der Nachtwächter erfroren.

⊙ **Neustadt OS.,** 2. Januar. [Stadtverordnetensitzung. — Koch'sches Heilverfahren.] In der heut abgehaltenen ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung wurden Eisenkaufmann Schwarzer als Vorsitzender, Oekonom Tischbauer als Stellvertreter, Kaufmann Reimann als Schriftführer und Fleischermeister Kiesler als Stellvertreter wiedergewählt. Im abgelaufenen Jahre kamen in 26 ordentlichen Sitzungen 292 Vorlagen zur Erledigung. Der Etat der Gasanstalt wurde in Einnahme mit 41 800 M. und in Ausgabe mit 31 800 Mark festgestellt. Der Ueberschuß beziffert sich somit auf 10 000 Mark gegen 11 800 Mark im Vorjahre. — Das Koch'sche Heilverfahren ist neuerdings auch im hiesigen städtischen Krankenhause und zwar in 7 Fällen bei Knochen-, Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose in Anwendung gebracht worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 3. Jan. Der „Pol. Corr." wird aus Rom gemeldet: Die Nachricht, der Papst habe dem Kaiser Wilhelm das Protectorat über die katholischen Missionen übertragen, sei darauf zurückzuführen, daß er den Missionen die Inanspruchnahme des Beistandes der Consulate in dringenden Fällen gestattete.

Aus Nürnberg wird dem „Berl. T." gemeldet, der dortige mit Norddeutschland lebhaften Verkehr unterhaltende Viehhof sei jetzt auch wegen der Maul- und Klauenseuche für Rindvieh gesperrt, nur Schlachtvieh sei zur sofortigen Schlachtung zugelassen. Die Beschränkung trete am Dinstag ein.

* **Sagan,** 3. Jan. Ein Commando Pionniere, bestehend aus einem Offizier mit 14 Mann ist zur Enteisung des Bobers hier eingetroffen und gegenwärtig thätig. Die Dauer der Arbeiten wird etwa fünf Tage in Anspruch nehmen. Die Eisstärke beträgt 30 cm.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 2. Jan. Die französische Regierung hat die Abberufung des Abbé Pujol, Superiors an der Klosterkirche St. Luigi dei Francesi in Rom, wegen seiner der Regierung feindlichen Haltung angeordnet.

Paris, 3. Januar. Nach einer amtlichen Mittheilung wird eine dreiprocentige Anleihe von 869 Millionen am 10. Januar zum Course von 92,55 ausgegeben.

Newyork, 3. Januar. Das am Broadway belegene Hermanns-Theater ist abgebrannt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen; auch das benachbarte Sturtevant-Hotel ist theilweise zerstört. Die Gäste sind sämmtlich gerettet. Der Schaden beträgt eine halbe Million.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 2. Januar. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. — 0,14 m.
— 3. Januar. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. — 0,14 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 3 Januar **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	2. Januar.	3. Januar.
Kornzucker Basis 92 pCt.	16,85—17,05	16,85—17,05
Rendement Basis 88 pCt.	15,90—16,20	15,80—16,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,70—13 65	12,70—13,50
Brod-Raffinade ff.	27,50	27,50
Brod-Raffinade f.	27,25	27,25
Gem. Raffinade II.	26,50—27,75	26,50—27,75
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz: Rohzucker ruhig. Raffinirte unverändert.
Termine: Januar 12,30 M., Februar 12,45 M., März 12,60 Mark. — Schwach.

Hamburg, 3. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Januar 12,30, März 12,62, Mai 12,82 Juli 13,2, August 13,12, October-December 12,57. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 3. Januar. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 76¼, Mai 75, September 72¾, December 66. — Tendenz: Schwach behauptet. Zufuhren: Rio 14 000, Santos 16 000 Sack. Newyork 5 Points Baisse.

Leipzig, 2. Januar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die weiter steigenden Notirungen, welche Antwerpen auch heute wieder sandte, veranlassten, dass auch unser Terminmarkt heute in recht fester Haltung bei anziehenden Preisen verkehrte, und vermochten auch die bisher vernachlässigten nahen Monate von der Festigkeit zu profitiren. Bei ruhigem Geschäfte handelte man heute Vormittag:

Februar 15 000 Ko. à 4,37½ M.
März 5 000 „ „ 4,35 „
April 5 000 „ „ 4,37½ „

Umsatz seit vorgestern Mittag 90 000 Ko.
An der Börse und Nachmittags kamen folgende Abschlüsse zu Stande.
Februar 5 000 Ko. à 4,37½ M.
April 10 000 „ „ 4,40 „
Mai 5 000 „ „ 4,40 „
Juni 10 000 „ „ 4,40 „
Der Markt schliesst Januar 4,35, Februar-October 4,37½ Käufer, 2½ Pf. höher Verkäufer.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate** vom 24. bis 31. December 1890. Die Betheiligung im Handel mit Kartoffelfabrikaten war eine geringe und beschränkte sich auf Abschlüsse prompter oder kurzer Lieferung zur Deckung des vorliegenden Bedarfs. So sehr die Producenten von Stärke und Mehl auch darüber klagen, dass die gegenwärtigen Preise einen Nutzen nicht lassen, so hat sich doch dieser und jener entschlossen, dazu etwas bei prompter Lieferung abzustossen, denn die Meinungen darüber, ob eine baldige Besserung zu erwarten oder nicht, sind sehr verschieden. Demnach liess sich Stärke und Mehl in reellen Prima-Qualitäten zu 23 Mark Parität Stettin und zu 23,25—23,50 Mark Parität Berlin kaufen. Das Angebot zu dieser Preislage war übrigens kein grosses und dringendes, aber es genügte voll der Nachfrage. Dass aber vielfach höhere Forderungen, selbst bis zu 26 M. Parität Berlin, gestellt wurden, sei hier ausdrücklich bemerkt. Dagegen bleiben Secunda-Qualitäten stark begehrt und werden verhältnissmässig gut bezahlt. Feuchte Kartoffelstärken gerirten in günstigerer Lage, wenngleich die Consumenten derselben in Rücksicht auf den schwerfälligen Absatz ihrer Fabrikate nothgedrungen den Einkaufspreis etwas niedriger wünschen. Der Verkehr in Zucker, Syrup und Dextrin war ein schleppender, weshalb die Fabrikanten zu kleinen Concessionen wohl bereit sein dürften. Hiesige Preise sind: Kartoffelstärke, feuchte 13,10 Mark, Ia Horden 23,20—24 M., do. ohne Centrifuge 22,50 Mark, IIa 20,50—21 M., Kartoffelmehl, hochfein, 24,50 M., Ia. 23,25—24 M., IIa 21—22,50 M., Kartoffelsyrup, Ia. weiss, 27,50 M., do. zum Export 28,50 Mark, Ia. gelb 26—26,50 M., Kartoffelzucker Ia. weiss 27,50—28 M., Ia gelb 25—26,00 M., Dextrin, Ia gelb und weiss 32—32,50 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Magdeburg, 2. Januar. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Raffinirter Zucker. Bei unverändert ruhiger Haltung des Marktes gaben die Preise zum Theil wieder 0,25 M. nach, wozu dann aber in den letzten Tagen verschiedene Abschlüsse für die späteren Monate gemacht wurden. — Rohzucker. Während der letzten zwei Berichtswochen, welche von den Weihnachts- und Neujahrsfesttagen unterbrochen wurden, hat sich das Geschäft bei ruhiger Stimmung in engen Grenzen bewegt. Erst zum Schluss zeigten einige Raffinerien etwas mehr Interesse für gute Qualitäten. Nachproducte, welche in reichlicherem Maasse angeboten waren und beim Export nicht genügende Aufnahme fanden, haben ca. 25 Pf. nachgeben müssen. Der Umsatz der letzten zwei Wochen beträgt 94000 Ctr.

✉ **Sagan,** 2. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 19,41 M., mittel —,— M., leicht 19,06 Mark, Roggen schwer 17,38 M., mittel —,— M., leicht 16,60 M., Gerste schwer 16,67 M., mittel —,— M., leicht 16,00 M., Hafer schwer 14,00 M., mittel 13,80 M., leicht 13,60 M., Erbsen schwer —,— M., mittel —,— M., leicht —,— Mark, Kartoffeln schwer 6,00 M., mittel —,— M., leicht 5,60 M., Heu schwer 4,50 M., mittel —,— M., leicht 4,00 M., das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 19,20 M., mittel —,— M., leicht 18,00 M., das Kilogramm Butter schwer 2,00 M., mittel —,— M., leicht 1,80 M., das Schock Eier schwer 5,00 M., mittel —,— M., leicht 4,80 Mark. — Das Thermometer bewegte sich in den letzten 8 Tagen mehr unter als über 10 Grad R. Kälte, ist sogar einmal bis auf 19 bezw. 17 Grad gefallen.

□ **Sprottau,** 2. Jan. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Gezahlt pro 100 Kilogr. Weizen 18,50—19,30 M., Roggen 17,30 bis 17,50 M., Gerste 15,00—16,00 M., Hafer 12,80—13,00 M., Erbsen ohne Notiz. Kartoffeln 5,00—6,00 M., Heu 4,00—6,00 M., Stroh 600 Klgr. (Richtstroh) 18—20 Mark, 1 Klgr. Butter kostete 1,60—1,80 Mark, das Schock Eier mit 4 Mark bezahlt. — Witterung: andauernd kalt; grösste Kälte in der Sylvesternacht gegen 3 Uhr früh 17° — R. — Seit gestern etwas milder, Ostwind, welcher anfangs der Woche lebhaft wehte, hat sich eingelegt.

Ausweise.

Berlin, 3. Januar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. December.]

	Activa.		
1)	Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	758 690 000 M.	— 22 815 000 M.
2)	Bestand an Reichs-Kassenscheinen	16 249 000 „	— 1 931 000 „
3)	Bestand an Noten and. Banken	13 374 000 „	+ 3 156 000 „
4)	Bestand an Wechseln	613 615 000 „	+ 34 471 000 „
5)	Bestand an Lombardforderungen	146 133 000 „	+ 47 577 000 „
6)	Bestand an Effecten	37 724 000 „	+ 16 146 000 „
7)	Bestand an sonstigen Activen	31 792 000 „	— 9 718 000 „
	Passiva.		
8)	Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9)	der Reservefonds	25 935 000 „	Unverändert.
10)	der Betrag der umlaufenden Noten	1 102 588 000 „	+ 109 316 000 M.
11)	die sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkeiten	347 748 000 „	— 43 555 000 „
12)	die sonstigen Passiva	1 490 000 „	+ 1 000 „

Bei den Abrechnungsstellen pro December 1890 abgerechnet 1 677 785 900 Mark.

Wien, 3. Jan. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. December.*)] (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Notenumlauf	445 900 000 Fl.	+	17 356 000 Fl.
Metallschatz in Silber	244 500 000 „	—	82 000 „
Metallschatz in Gold	— „		— „
In Gold zahlb. Wechsel	— „		— „
Portefeuille	166 600 000 „	+	9 210 000 „
Lombarden	41 400 000 „	+	7 607 000 „
Hypotheken-Darlehne	114 300 000 „	+	289 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	106 100 000 „	+	433 000 „
Steuerfr. Notenreserve	7 500 000 „	—	17 124 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. December.

Wien, 3. Januar. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betrugen 772 758 Fl., Plus 3043 Fl.

Breslau, 3. Januar. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete heute nach ziemlich festem Beginn einer Ermattung, welche zuerst nur geringfügige Dimensionen zeigte, später aber einen entschiedeneren Character annahm. Die Abschwächung erfasste allmählig sämmtliche Gebiete, so dass Oesterreichische Creditactien, Bergwerkspapiere und Rubelnoten, namentlich jedoch die letzteren beiden, gegen gestern beträchtlich im Course eingebüsst haben. Das Geschäft hielt sich, abgesehen von Rubelnoten, welche etwas lebhafter verkehrten, im engsten Rahmen. Schluss bei überwiegender Verkaufslust ohne Erholung.

Per ultimo Januar (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit Actien 176⅛—¼—176 bez., Ungar. Goldrente 91¾ bez., do. Papierrente 89⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 140¼—⅜—⅛—140¼—139¼ bez., Donnersmarckhütte 89¾—89½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 89½—¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 96½ Gd., Orient-Anleihe II 76¼ bez., Russ. Valuta 237½—235¾ bez.. Türken 18⅝ bez., Italiener 93¼ bez., Türk. Loose 81 bez., Schles. Bankverein 123¾ bez., Breslauer Discontobank 107 bez., Breslauer Wechslerbank 105 bez., Franzosen 111½—112 bez., Lombarden 60¼—60 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. Januar, 12 Uhr — Min. Credit Actien 176, 50. Laurahütte —. —. Ruhig.

Berlin, 3. Januar, 12 Uhr 25 Min. Credit Actien 176, 25. Staatsbahn 111, 70. Lombarden 60, —. Italiener 93, 20. Laurahütte 140, 50. Russ. Noten 237, —. 4% Ungar. Goldrente 91, 90. Orient-Anleihe II 76, 50. Mainzer 119, 20. Disconto-Commandit 216, 90. Türken 18, 60. Türk. Loose 80, 50. Fest.

Wien, 3. Januar, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 25. Marknoten 55, 82. 4% Ungar. Goldrente 102, 65. Ruhig.

Wien, 3. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Act. 307, 15. Anglo Austrian 165, 30. Staatsbahn 248, 75. Lombarden 132, 75. Galizier 209, 15. Oesterr. Silberrente 90, 25. Marknoten 55, 80. 4% Ungar. Goldrente 102, 65, do. Papierrente 100, 17. Alpine Montan-Actien 91, 10. Ruhig.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Mittags. Credit-Actien 274, 37. Staatsbahn 213, 37. Galizier 188, 12. Ung. Goldrente 91, 90. Egypter 97, —. Laurahütte 140, 50. Fest.

Paris, 3. Januar. 3% Rente 95. 37. Neueste Anleihe 1877 —, —. Italiener 94, 30. Staatsbahn 563, 75. Lombarden —, —. Egypter 482, 50. Fest.

London, 3. Januar. Consols von 1889 95, 87. Russen Ser. II 98, —. Egypter 96, 18. Frost. Nebel.

Wien, 3. Januar. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	2.	3.
Credit-Actien	307 75	306 75
St.-Eis.-A.-Cert.	249 —	248 85
Lomb. Eisenb.	134 50	133 —
Galizier	209 50	208 75
Napoleonsd'or	9 1/2	9 01

Cours vom	2.	3.
Marknoten	55 70	55 77
4% ung. Goldrente	102 65	102 65
Silberrente	90 25	90 20
London	113 40	113 40
Ungar. Papierrente	100 10	100 20

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 3. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Cours vom	2.	3.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	93 70	93 50
Gotthard-Bahn ult.	164 —	163 75
Lübeck-Büchen	170 50	170 50
Mainz-Ludwigsh.	119 40	119 25
Marienburger	61 50	60 75
Mittelmeerbahn	106 50	105 75
Ostpreuss. St.-Act.	89 10	87 75
Warschau-Wien	233 90	230 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 50	55 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 75	106 —
do. Wechslerbank	104 60	106 75
Deutsche Bank	164 50	162 90
Disc.-Command. ult.	217 90	215 25
Oest. Cred.-Anst. ult.	176 60	176 25
Schles. Bankverein	124 —	123 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	124 —	124 —
Bismarckhütte	173 —	172 —
Bochum. Gusssthl.	151 25	149 25
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 —	165 90
do. Pferdebahn	132 50	132 50
do. verein. Oelfabr.	101 70	100 —
Donnersmarckhütte	90 10	89 60
Dortm. Union St.-Pr.	85 75	84 90
Erdmannsdrf. Spinn.	93 10	90 25
Flöther Maschinenb.	111 50	112 —
Fraust. Zuckerfabrik	105 25	106 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	160 —	159 —
Hofm. Waggonfabrik	162 —	— —
Kattowitz. Bergb.-A.	128 50	128 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	129 50
Laurahütte	141 —	139 75
Märkisch-Westfäl.	253 —	254 —
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	164 —	161 70
Nordd. Lloyd ult.	144 20	143 50
Oberschl. Chamotte-F.	112 —	112 —
do. Eisb.-Bed.	89 —	89 50
do. Eisen-Ind.	164 —	160 —
do. Portl.-Cem.	115 —	115 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	106 —	105 75
Redenhütte St.-Pr.	77 75	80 75
Schlesischer Cement	134 —	135 —
do. Dampf.-Comp.	120 —	119 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 50	193 70
do. St.-Pr.-A.	195 75	193 70

Cours vom	2.	3.
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	69 70	70 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 25	106 70
do. do. 3½%	98 10	98 20
do. do. 3%	87 10	87 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 80
do. 3½% dto.	98 20	98 20
do. 3% dto.	87 10	87 10
do. Pr.-Anl. de 55	170 —	170 —
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 40
do. do. 3½%	96 60	96 60
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 90	97 80
do. Rentenbriefe	102 —	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	97 —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 25	97 20
Italienische Rente	93 20	93 25
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	57 80
Mexikaner 1890er	91 60	91 30
Oest. 4% Goldrente	95 50	95 90
do. 4½% Papierr.	— —	80 50
do. 4½% Silberr.	80 70	80 75
do. 1860er Loose	126 75	126 50
Poln. 5% Pfandbr.	72 50	71 60
do. Liqu.-Pfandbr.	69 10	68 50
Rum. 5% amortisable	100 —	99 90
do. 4% von 1890	— —	86 —
Russ. 1883er Rente	106 25	106 30
do. 1889er Anleihe	97 85	97 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfdr.	101 25	101 30
do. Orient-Anl. II.	77 10	76 50
Serb. amort. Rente	89 10	89 20
Türkische Anleihe	18 75	18 65
do. Loose	80 —	79 90
do. Tabaks-Actien	158 50	159 50
Ung. 4% Goldrente	91 80	91 90
do. Papierrente	89 75	89 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	179 30	172 25
Russ. Bankn. 100 SR.	237 30	235 35
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36
do. 1 „ 3 M.	— —	20 18½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	179 20	179 20
do. 100 Fl. 2 M.	178 10	177 90
Warschau 100 SR 8 T.	237 10	234 80

Privat-Discont 4⅛%.

Letzte Course.

Berlin, 3. Januar. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach und geschäftslos.

Cours vom	2.	3.
Berl. Handelsges. ult.	162 —	162 25
Disc.-Command. ult.	217 —	215 37
Oesterr. Credit. ult.	176 25	175 75
Laurahütte ult.	139 75	139 —
Warschau-Wien ult.	233 —	231 50
Harpener ult.	201 50	199 25
Bochumer ult.	149 75	148 37
Dresdner Bank. ult.	158 50	158 —
Hibernia ult.	200 25	197 25
Dux-Bodenbach ult.	242 25	239 50
Gelsenkirchen ult.	181 25	179 12

Cours vom	2.	3.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	88 75	87 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	85 —	84 37
Franzosen ult.	111 50	111 37
Galizier ult.	93 62	93 50
Italiener ult.	93 25	93 12
Lombarden ult.	60 62	59 75
Türkenloose ult.	80 25	80 25
Donnersmarckh. ult.	90 25	89 75
Russ. Banknoten ult.	237 25	235 25
Ungar. Goldrente ult.	91 87	91 87
Marienb.-Mlawka ult.	60 87	60 50

Producten-Börse.

Berlin, 3. Januar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Januar —, —, April-Mai 192, —. Roggen Januar 173, 50, April-Mai 169, —. Rüböl Januar 58, 20, April-Mai 58, 30. Spiritus 70er Januar 47, —, April-Mai 47, 50. Petroleum loco 23, 80. Hafer April-Mai —, —.

Berlin, 3. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Matter.		
Januar	— —	— —
April-Mai	192 75	191 75
Mai-Juni	193 75	192 75
Roggen p. 1000 Kg. Flau.		
Januar	174 25	172 75
April-Mai	170 —	168 —
Mai-Juni	— —	165 —
Hafer per 1000 Kg.		
Januar	142 —	140 25
April-Mai	140 —	139 50

Cours vom	2.	3.
Rüböl per 1000 Kg. Matter.		
Januar	58 20	58 —
April-Mai	58 50	58 10
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco	70er 47 20	48 —
Januar-Febr.	70er 46 80	47 70
April-Mai	70er 47 30	48 20
Juni-Juli	70er 47 90	48 80
Loco	50er 66 70	67 40

Stettin, 3. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	2.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
Januar	187 —	187 —
April-Mai	191 50	191 —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Januar	173 50	172 50
April-Mai	167 50	166 50
Petroleum loco	11 30	11 50

Cours vom	2.	3.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Januar	57 50	57 50
April-Mai	57 50	57 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco	50er 65 20	65 90
Loco	70er 45 80	46 50
Januar	70er — —	— —
April-Mai	70er 46 20	46 50

Posen, 2. Jan. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach, Preise ohne wesentliche Aenderung, gegen letzte Werthe. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 18,80—18,10—17,20 M., Roggen 16,30—15,80—15,10 M., Gerste 15,20—14,00—13,40 M., Hafer 13,50—13,00 Mark, Kartoffeln 4—3,40 M., Wicken 11—10,50—10 M., Lupinen blaue 8,90—8,30 M.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau, 3. Januar.** Das Wetter war schön, beständig und sehr kalt.

Das Verladungsgeschäft war ohne jeden Verkehr, wofür der Grund hauptsächlich darin zu suchen ist, dass die Schiffer bei dem starken Frostwetter keinen richtigen Stand zum Einlaufen finden und daher zurückhaltend sind. Die Frachten haben hiernach eine kleine Erhöhung erfahren, sind jedoch im Allgemeinen als nominell zu betrachten.

Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Getreide nominell Stettin 5,50 M., Berlin 6,50 Mark, Hamburg 10,00 M.

Das auf Europa schwimmende Quantum Weizen und Mehl wird auf 3 765 000 Qrs. beziffert gegen 2 614 000 Qrs. im vergangenen Jahr. — In England war die Tendenz trotz der günstigen officiellen Ernteberechnungen gut behauptet. Frankreich zeigt sich für fremde Weizen mit Rücksicht auf die dort geplanten Vorlagen fortlaufend kauflustig; die Bestände in den steuerfreien Niederlagen haben sich nicht unbedeutend vermehrt. Belgien und Holland berichten von stärkeren Landzufuhren. Die Tendenz der österreichisch-ungarischen Märkte ist eine vollkommen unentschiedene. Aus Russland wird wenig Neues berichtet: die Felder sollen zumeist durch Schnee geschützt sein.

Der Berliner Terminmarkt zeigte bei Abwicklung des December-Engagements in Roggen und Weizen matte Tendenz, während spätere Termine bei unbedeutenden Schwankungen ziemlich fest waren.

Das hiesige Getreidegeschäft ist durch das Neujahrsfest wesentlich beeinflusst worden und die ganze Woche präsentirte sich als die richtige Feiertagswoche, denn die Zufuhren haben sich nicht gebessert und ebenso war auch die Kauflust sehr gering, sodass der Geschäftsverkehr ein ausserordentlich schwacher war und Preise ziemlich unverändert geblieben sind.

Weizen hatte von Anfang bis Ende der Woche sehr schwache Zufuhren aufzuweisen, jedoch langten dieselben für den vorhandenen Bedarf vollständig aus, denn die hiesigen Mühlen können bei dem in Folge des starken Frostes abgefallenen Wasser nur schwach mahlen und sind daher im Kauf sehr zurückhaltend gewesen. Die Preise haben keine Veränderung erfahren.

Zu notiren ist per 100 Kilogramm schlesischer weisser 17,80 bis 18,70 bis 19,20 M., gelber 17,70 –18,60—19,10 M., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen. Es hat sich gegen die Vorwoche nur insofern eine Veränderung gezeigt, als das Angebot in dieser Woche noch schwächer war, besonders was feine Qualitäten anbelangt, und sind solche noch immer schlank zu begeben. Mittlere und fehlerhafte Qualitäten dagegen, die vornehmlich zum Angebot kamen, waren selbst zu gedrückten Preisen nicht zu verkaufen. Das Geschäft war unter diesen Verhältnissen naturgemäss recht unbedeutend und Preise sind unverändert geblieben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,70—17,10—17,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft war sehr still und Preise sind als nominell zu betrachten.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 173 Gd., April-Mai 166 Gd.

Gerste war hauptsächlich in mittleren und geringen Sorten zugeführt, wofür jedoch wenig Nachfrage vorhanden war, dagegen waren feine Qualitäten begehrt, aber sehr schwach zugeführt, sodass der Geschäftsverkehr im Allgemeinen sehr unbedeutend war.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14—15—16 Mark, weisse 16,20 bis 17,20 Mark.

In Hafer machte sich etwas mehr Kauflust geltend und es trat eine Befestigung der Tendenz ein, jedoch war das Angebot nur zu notirten Preisen schlank zu begeben; höhere Forderungen wurden nicht bewilligt und es ist daher in den Preisen keine Veränderung vorgekommen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,10—12,20—12,90 Mark.

Das Termingeschäft war ganz bedeutungslos und Preise sind als nominell zu bezeichnen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 130 Gd., April-Mai 132 Gd.

Hülsenfrüchte in matter Stimmung. — Victoriaerbsen etwas niedriger 17,00—18,00—19,00 M. — Kocherbsen stärker angeboten, 15,50—16,50 bis 17,50 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 14,50—15,00 bis 15,50 Mark. — Linsen wenig gefragt, kleine 14—15—20 M., grosse 31—41 Mark. — Bohnen stark angeboten, 16,00—17,00—18,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe 9,00—10,00—10,50 M., blaue 8,50 bis 9,00—9,50 M. — Wicken preishaltend, 11,50—12,50—13,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 14,00—15,00 Mrk. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat bestand das Angebot hauptsächlich aus mittleren und geringen Sorten, doch fanden dieselben selten Liebhaber, während feine Qualitäten gefragt, aber schwach angeboten waren.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 17,00—19,00—21,50 M.

In Raps waren die Zufuhren sehr gering und war daher auch der Geschäftsverkehr unbedeutend. Preise sind unverändert geblieben.

Zu notiren ist per 100 Klgr.:

Winterraps 21,30—22,30—24,00 M.

Winterrübsen 20,00—21,20—22,50 M.

Leindotter 18,50—19,50—20,50 M.

Hanfsamen schwach gefragt, 16—17—17,50 M.

Rapskuchen in ruhiger Haltung. Per 100 Kilogramm schlesischer 12,50—12,75 M., fremder 12,25—12,50 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 100 Klgr. schlesischer 15,75 bis 16,00 M., fremder 13,00—14,50 Mark.

Palmkernkuchen gut behauptet. Per 100 Klgr. 12,00—12,25 M.

In Rüböl sind nur ganz vereinzelt einige Umsätze in Loco-Waare zu Stande gekommen, dagegen waren Termine fast ganz unbeachtet.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 60,00 M. Br.

Mehl ohne Aenderung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 27,50—28,00 M., Hausbacken 26,75—27,25 M., Roggenfuttermehl 10,40 bis 10,80 M., Weizenkleie 9,20—9,60 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Klgr. amerikanisches 24,70 M.

Spiritus hatte in dieser Woche unverändert feste Tendenz, bei stillem, durch die Feiertagsstimmung beeinflusstem Geschäft.

Die Zufuhren waren etwas reichlicher und gestatteten nach Befriedigung des effectiven Bedarfs eine bescheidene Vermehrung des Lagers, welches im Laufe dieses Monats einen Umfang von circa 2 Millionen Liter erreicht hat.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 63,90 M. G., 70er 44,60 M. G., April-Mai 70er 46,00 M. G.

Stärke unverändert, per 100 Klgr. incl. Sack, Preise per 10 000 Klgr. Kartoffelstärke 22½ M., Kartoffelmehl 23 Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau, 3. Januar.** Es hat sich die Situation in Rothklee wenig oder gar nicht verändert, zumal diese Woche eine Feiertagswoche war, welche ihren hindernden Einfluss auf den Geschäftsverkehr ausübte.

Immerhin aber hat sich gleich mit Bginn des neuen Jahres eine etwas stärkere Nachfrage gezeigt, welche sich hauptsächlich auf die feinen Saaten erstreckte, und sind solche zum grössten Theile geräumt worden. Neue Zufuhren in feinen Qualitäten sind überhaupt gleich Null gewesen.

Weissklee. Es ist in dieser Woche keine wesentliche Veränderung zu constatiren und es dürfte sich wohl erst in nächster Zeit der Geschäftsverkehr entwickeln.

Alsyke. Am Schluss der Woche wurde es bemerkbar, wie unzulänglich das Material ist, weshalb Inhaber ihre Forderungen wesentlich erhöhten und sich eine rapide Preissteigerung geltend machte.

Anfänglich wollte man hier die höheren Preise nicht bewilligen, man musste sich aber bei der Hartnäckigkeit der Inhaber doch zu einigen Concessionen verstehen und es ist auch das meiste von den herangebrachten Waaren untergebracht worden.

Thymothé stärker zugeführt, aber wenig gefragt.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 30—35—40—45—50—55 M., Weissklee 30—40—50—60—70—80—85—90 M., Alsyke 43—53—63—73 bis 78—84 M., Tannenklee 40—45—48—50 M., Gelbklee 18—20—24 bis 26—30 M., Thymothé 20—25—26—28—30 M.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

Wien. 2. Jan. Serienziehung der 1854er Loose. 267 309 311 434 481 500 565 579 584 717 810 861 902 1130 1148 1194 1300 1334 1409 1449 1522 1669 1678 1705 1707 1767 1768 1803 1839 1860 1980 2011 2076 2119 2194 2209 2271 2352 2527 2533 2584 2678 2686 2928 2954 3382 3420 3609 3704 3769 3798 3915 3922 3962 3983 3996.

Meiningen. 2. Jan. Gewinnziehung der 4proc. Meininger Prämien-Pfandbriefe. Ser. 1879 Nr. 13 90 000 M., Ser. 1999 Nr. 18 30 000 M., Ser. 405 Nr. 1, Ser. 1452 Nr. 1, Ser. 1568 Nr. 15, Ser. 1999 Nr. 2, Ser. 2063 Nr. 17, Ser. 2935 Nr. 3 je 3000 M.

Serienziehung der Meininger 7 Fl.-Loose. 74 437 495 783 795 920 986 1039 1216 1267 1328 1472 1677 1732 1757 2053 2136 2180 2228 2279 2332 2442 2484 2594 2680 2710 2740 2757 2761 2782 2877 2984 3114 3248 3255 3517 3573 3658 3708 3929 3942 4043 4237 4330 4390 4481 4499 4503 4529 4655 4986 5022 5063 5106 5147 5283 5376 5562 5604 5643 5682 5806 5867 5942 5944 6064 6076 6298 6438 6504 6541 6571 6617 6650 6720 6978 7040 7176 7263 7325 7359 7417 7460 7502 7726 7765 7990 8008 8038 8117 8120 8166 8209 8436 8831 8889 9031 9173 9205 9365 9562 9630 9668 9727 9837.

Hamburg. 2. Jan. Serienziehung der Hamburger 1866er Prämien-Anleihe. 4 121 239 369 374 428 445 490 539 605 667 774 817 908 980 1004 1012 1026 1046 1081 1088 1190 1336 1442 1448 1550 1632 1637 1672 1686 1704 1728 1772 1814 1900 1923 2048 2085 2108 2144 2219 2278 2390 2421 2557 2658 2686 2739 2762 2769 2862 2890 2905 2972 2988 3298 3321 3349 3414 3431 3440 3500 3563 3592 3644 3711 3834 3903 3910 3927 3988 3999.

5 pCt. Pfandbriefe IV. Serie der Central-Bank des Russischen Boden-Credits, verloost am 19. November (1. December) 1890. No. 701 bis 10 791—800 8401—10 12811—20 14041—50 16131—40 18071—80 21531—40 21561—70 23321—30 23351—60 34801—10 36451—60 40211 bis 20 42111—20 43971—80 47281—90 50971—80 52241—50 53411—20 65621—30 72661—70 73031—40 74541—50. Rückzahlung vom 20. Januar (1. Februar) 1891 an mit 400 M. fürs Stück.

Concurs-Eröffnungen.

Spinnereibesitzer Joh. Ballenberger in Ansbach. — Fabrikant Wendelin Bretfeld in Eppendorf bei Augustusburg. — Firma Zesewitz & May in Chemnitz. — Kaufmann Johann Gottlieb Führ (Wäschegeschäft) in Dresden. — Kaufmann Julius Köhler in Fürstenwalde. — Kaufmann Friedrich Kleinau in Könnern. — Kaufmann Franz Kiessling in Merseburg. — Bauunternehmer Ernst Reim in Militsch. — Rosettenfabrikant Heinrich Schulze in Gössnitz bei Schmölln. — Firma T. Styposyński in Santomischel. — Firma J. C. Frank in Stolp. — Firma F. Giercke in Stralsund. — Klempnermeister Julian Niejacki in Wreschen.

Schlesien: Kaufmann Ernst Scholz in Priebus, Concurseröffnung 31. December 1890, erste Gläubigerversammlung 30. Januar, Anmeldefrist 9. Februar. Verwalter Buchbindermeister Sandleiter.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Frieda Hertzler** mit Ingenieur **August Berndt,** Gnesen.

Verbunden: Conrector Dr. **Otto Müller** mit Frl. **Clara von Fritschen,** Demmin.

Geboren: Ein Sohn: Pastor **Petersen,** Dreibergen i. Mecklb. — Eine Tochter: Hauptmann **Kuno v. Müller,** Schweidnitz.

Gestorben: Major a. D. **Waldemar May,** Berlin. Frau Landrath **Lotty v. Hollenffer,** geb. **v. L'Estocq,** Löwenberg. Regierungs- und Schulrath Dr. **Wilhelm von Fricken,** Wiesbaden. Verw. Frau Portraitmaler **Henriette Troll,** geb. **Glauer,** Breslau. Pfarrer **Gustav Kauschke,** Trebnitz. Herzogl. Württembergischer Rentmeister a. D. **Friedrich Speer,** Carlsruhe OS. Frau Apotheker **Anna Zwick,** geb. **Merkel,** Patschkau.

Ernst und Scherz.
Schwungvolle **Tafellieder.** **Festzeitungen.** **Festspiele.**
Gelegenheitsdichtungen.
Briefe sind zu richten unter Chiffre M. L. 105 an die Expedition der Bresl. Ztg. [335]

Artistisches Institut M. Spiegel.
Lithographie. Familien-Anzeigen aller Art. Kaufmännische u. landwirthsch. Formulare Druckerei.
Adressen. — Diplome. — Pracht-Albums. — Aquarellen.
Einfache u. elegante Ausstattung. — Comptoir: 4 Neue Schweidnitzerstr., I.

[4721]

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. Januar 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwächer.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,50 bz	101,50 bz
do. do.	3½	—	96,50 bzB
D. Reichs-Anl.	4	105,50 B	106,25 B
do. do.	3½	98,00 bz	98,30 bz
do. do.	3	87,00 bz	87,30 B
Liegn. Std.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,10à15 bz	105,45à50 bz
do. do.	3½	98,25 bz	98,30 bz
do. do.	3	87,25 B	87,40à35 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,50 G	99,90 ebz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	98,25 B	98,10 bz
do. Lit. A.	3½	97,95à8,05 bzB	98,00 bzB
do. Rusticale	3½	97,90 bz	98,00 bzB
do. Lit. C.	3½	97,90 bz	98,00 bzB
do. Lit. D.	3½	97,90 bz	98,00 bzB
do. altl.	4	100,80 B	100,80 B
do. Lit. A.	4	100,80 B	100,80 bzG
do. neue	4	100,80 B	100,80 bzG
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	100,80 B	100,80 bzG
do. Lit. B.	4	100,40 bz	—
do. Posener	4	100,95 bzG	101,00 bzG
do. do.	3½	96,70 bz	96,65 bz, 5000 r 6,75 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,90 bz	102,00 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,70 bz	96,70 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	93,80 G 3% 101,40 bz	93,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	94,90 bz	95,25 bz
do. Serie II.	3½	94,90 bz	95,25 bz
do. do.	4	100,55 bz	100,60 G
do. rz. à 110	4½	110,75 ebz	110,75 B kl. 110,90 bz
do. rz. à 100	5	103,75 bz	103,75 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strsb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	102,00 bz
Laurahütte Obl.	4½	—	102,50 bz
O. S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,25 G	100,25 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,50 B	97,25 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890		
Br. Wsch. St. P.*)	1⁹/₁₀	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1⁹/₁₀	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⁸/₉	—	—	119,00 G
Oest.-franz. Stb.	¹/₉	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	179,50 bz	179,50 bzB	
Russ. Bankn. 100 SR.	237,75 bz	236,75 bz	

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	97,25 B	97,25 B
Griechisch. Anl.	5	93,00 B	93,00 B
do cons. Goldr.	4	72,00 B	72,00 B
do. Monop.-Anl.	4	74,25 B	74,30 G
Italien. Rente	5	93,40 G	93,25 B kl. 3,50 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57,00à10 bz kl. 7,15 bz	58,00à7,75 bz
Krak.-Oberschl.	4	95,60 G	95,60 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	—	— 6% 90er 92,00 B
Oest. Gold-Rente	4	95,50 bz	95,50 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅛	—	—
do. do. M/N.	4⅛	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅛	80,65à60 bz	80,50 bz
do. do. A/O.	4⅛	80,40 bz	80,40 bz
do. Loose 1860	5	126,00 B	126,75 B
Poln. Pfandbr.	5	72,70 B	72,25 B
do. do. Ser. V.	5	72,70 B	72,25 B
do. Liq.-Pfdb.	4	68,80 bzG	69,15 bzB
Rum. am. Rente	4	—	86,50 B
do. do. v. 1890	4	85,75 bzG	86,20 bz
do. am. Rente	5	99,30 bz	99,90 B
do. do. kleine	5	—	100,45 bz
do. gekündigte	6	96,40 G	—
Russ. 1880er Anl.	4	—	96,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	97,60 G
do. Or.-Anl. II	5	—	—
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,60 bzB	18,65 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,50 G	80,75 bz
Ung. Gold-Rente	4	91,75 bz	91,75 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	101,40 B kl. 1,60 bz	101,50 bz kl. 1,75 bz
do. Pap.-Rente	5	89,60à65 bz	89,85à95 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890. vorig. Cours.	heut. Cours
Bresl. Discontob.	7	— 106,00 G	107,00 ebz
do. Wechslerb.	7	— 105,00 bzG	105,00 bz
D. Reichsb. *)	7	— —	—
Oesterr. Credit.	10⁵/₉	— —	—
Schles. Bankver.	8	— 123,25 bz	123,75 bzB
do. Bodencred.	6	— —	121,00 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	— —	—
Bresl. A.-Brauer.	0	— —	—
do. Baubank	6	— —	—
do. Börs.-Act.	5	— —	—
do. Spr.-A.-G.	8	— —	—
do. Strassenb.	6	— 135,00 B	135,00 B
do. Wagenb.-G.	12	— 167,00 B	166,00 B
Donnersmrckh.	4	— 89,75à90 bz	89,75 bz
Erdmnsd. A.-G.	6½	— —	—
Flöther Masch.	—	— —	112,00 G
Frankf. Güt.-Eis	½	— —	—
Fraust. Zuckerf.	0	— —	—
Kattow. Brgb. A.	10	— —	128,40 bz
O.-S. Eisenb.-Bd.	6	— 90,00 G	89,50 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	— —	164,00 B
do. Portl.-Cem.	10	— —	115,00 G
Oppeln. Cement	7	— 105,00 G	106,00 G
Schles. C. Giesel	10	— —	—
do. Dpf.-Co.	7	— 121,00 B	120,00 B
do. Feuervers.	23⅓	— p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	— —	—
do. Holz-Ind.	9	— —	—
do. Immobilien	6⅔	— 116,50 B	116,50 B
do. Lebensvers.	4	— p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	7½	— 130,00 B	130,00 B
do. Cem. Grosch.	14½	— 135,00 G	135,00 B
do. Zinkh.-Act.	13	— 196,00 B	195,00 B
do. do. St.-Pr.	13	— 196,00 B	195,00 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	— —	140,00 ebzG
Laurahütte	11	— 139,60 bzG	140,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4¾	— 102,00 bzB	101,50 bzG

Wechsel-Course vom 2. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	8 T.	168,70 G
do. do.	3	2 M.	167,60 G
London 1 L. Strl.	5	8 T.	20,345 bz
do. do.	5	3 M.	20,15 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,65 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	237,25 G
Wien 100 Fl.	5	8 T.	179,00 G
do. do.	5	2 M.	177,10 G

Bank-Discont 5½ pCt. Lombard 6 resp. 6½ pCt.

Breslau, 3. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute mittlere höchst.	gute mittlere niedr.	geringe Waar. höchst	geringe Waar. niedr.
Weizen, weiss neuer	19 20	19 —	18 60	18 10
Weizen, gelb neuer	19 10	18 90	18 60	18 10
Roggen	17 30	17 —	16 80	16 60
Gerste	16 80	16 10	15 20	14 70
Hafer alter	— —	— —	— —	— —
neuer	13 —	12 80	12 60	12 40
Erbsen	16 80	16 30	15 80	15 30

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
Raps	23	80	21	70	19	40
Winterrübsen	23	—	20	—	18	80
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	50	18	50	17	50
Schlaglein	21	50	20	—	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 3. Januar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,50—31,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25 bis 27,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 26,75—27,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40—10,80 M; b. ausländisches Fabrikat 10,00—10,40 M.

Breslau, 3. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine — per Januar 173 Gd., April-Mai 166,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Januar 130,00 Gd., April-Mai 132,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Klgr. —, per Januar 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt 10000 Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Jan. 50er 63,90 Gd., Jan. 70er 44,60 Gd., April-Mai 46,00 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 5. Januar:
Roggen 173,00, Hafer 130,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 3. Januar: 50er 63,90, 70er 44,60 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Gross, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.